



4, rue Vauban / L-2663 Luxembourg
Tél.: 43 90 30 1 / Fax: 43 90 30 43

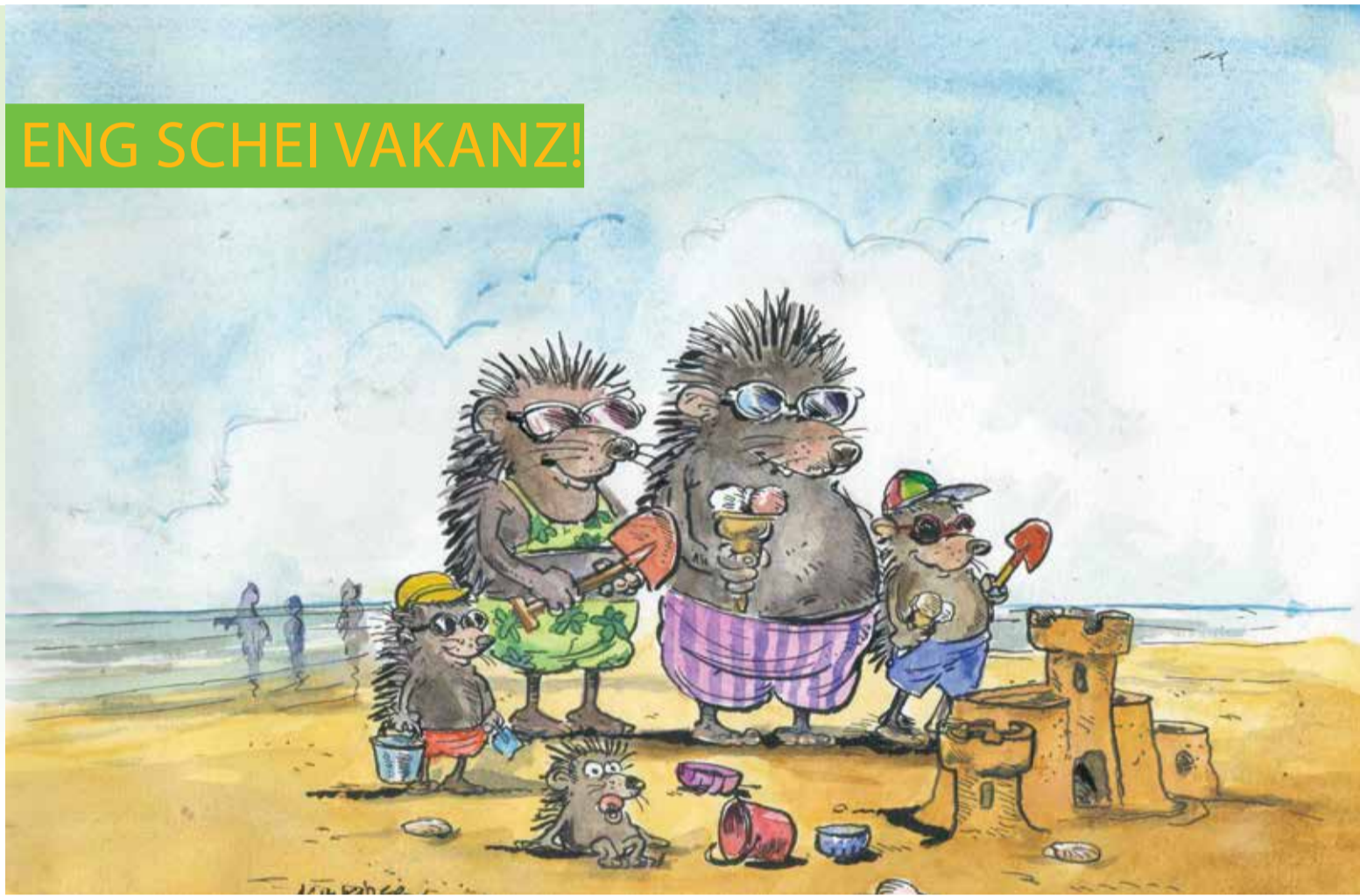
meco@oeko.lu
www.oeko.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

27.7.2012
Paraît au moins 12 fois par an

ENG SCHEI VAKANZ!

D'Büroen vum
Mouvement Ecologique an
dem Oekozenner Pafendall
sinn zou vum 6. August bis
den 20. August 2012.
Mir wënschen all eise
Memberen a Frënn eng ganz
schéin an erhuelsam Vakanz!



Oeko-Foire

An eegener Saach

oeko foire

25 Jahre tragen Früchte

 LUXEXPO - KIRCHBERG - LUXEMBURG

14.-16. September 2012

www.oekofoire.lu Tel. 43 90 30-1



Die wenigen hauptamtlichen Mitarbeiter und die zahlreichen ehrenamtlichen Engagierten arbeiten übers Jahr schon sehr viel. Aber in den vergangenen Wochen war der Arbeitsrhythmus noch größer. Die Anzahl der Dossiers war fast nicht zu bewältigen. Wer dieses Info durchsieht, wird das feststellen. Auf den Seiten 6 und 7 können wir dann auch nur in sehr kurzer Form die Stellungnahmen zu wichtigen Themen im Energie- und Naturschutzbereich wiedergeben. Alle Details finden Sie wie immer auch auf www.meco.lu.

Zudem laufen die Vorbereitungen zur Oekofoire auf vollen Touren... Anbei finden Sie das Geburtstags-Plakat. Die Oekofoire feiert ihr 25jähriges Jubiläum, Grund genug ein besonders attraktives Rahmenprogramm anzubieten. Sie finden die Infos bereits jetzt auf www.oekofoire.lu

„Mäer hunn eis d'Vakanz duerfir gutt verdéngt“, dieser Satz ist sicherlich angebracht! Zu hoffen wäre, dass einige Ideen fruchten würden. Aber vor allem der delegierte Minister für nachhaltige Entwicklung zeigte sich sehr aufgeschlossen gegenüber einer Reihe von konkreten Vorschlägen in verschiedenen Bereichen.

Neben dem Engagement gibt es aber natürlich auch das Feiern! Deshalb freuen wir uns, dass der Kabarettist Roland Gelhausen bereits jetzt zugesagt hat, bei uns mit seinem neuen Programm aufzutreten. Und zwar am Freitag, den 14. Dezember ab 19.30 in der Kulturfabrik in Esch. Neben dem Kabarett wird ein attraktives Buffet angeboten (Preis etwa insgesamt 40 Euro). Das Detailmenu wird im September festgelegt.

Schreiben Sie sich aber bereits jetzt das Datum auf!

Sie können sich ebenfalls bereits anmelden über meco@oeko.lu.



kuurz bericht

Alles op de Vëlo – Viele Fahrradbegeisterte trotzten dem Regen

Obwohl das Wetter nicht ganz mitspielen wollte, fanden auch in diesem Jahr viele Fahrradfahrer und Fußgänger den Weg ins Mamertal, um vom autofreien Sonntag auf der Strecke zwischen Mamer und Mersch zu profitieren. Die vom Mouvement Ecologique, seinen Regionalen „Westen“ und „Miersch an Ëmgéigend“ sowie der LVI organisierte Veranstaltung jährte sich bereits zum 17. Mal und gilt als Vorreiter der mittlerweile zum Glück häufiger statt findenden autofreien Tagen.

Auf der Piste konnte man am Sonntag eine Vielfalt an Fahrradmodellen bestaunen: von Tandems über Pedelecs, hin zu den Dreirädern, war alles vertreten. Ein zunehmender Trend zum elektrisch unterstützten Pedelec war auch am Sonntag nicht zu übersehen.

Trotz zwischenzeitlichem Regen konnten die wetterfesten Fahrradfreunde zumindest für ein paar Stunden von einer trockenen Strecke profitieren. Unterschlupf gewährten dann in den Regenspauzen die Zelte entlang der Strecke. Lokale Vereine und zahlreiche Freiwillige versorgten hier die BesucherInnen mit Essen und Getränken bei musikalischer Begleitung.

Neues Rendezvous gibt es bei hoffentlich strahlendem Sonnenschein im Sommer nächsten Jahres! Ein Dank an alle Beteiligten und die Sponsoren:



Neubau des OekoZenter Pafendall schreitet voran

Nach einer längeren Zwangspause, die durch den Konkurs eines Bauunternehmens bedingt war, wurde der Rohbau fertiggestellt. Im Moment ist die zuständige Firma im Begriff die Holzkonstruktion am Bau zu montieren. Die gesamte Holzkonstruktion wird möglicherweise noch vor dem „congé collectif“ fertig gestellt sein.

Parallel dazu laufen die Gespräche mit der Stadt Luxemburg (welche ja „maître d'ouvrage“ ist) im Hinblick auf die Klärung einer ganzen Reihe von technischen Details.

Anfang / Mitte 2014 ist es dann soweit! Das neue Zentrum - auch als Begegnungsstätte - wird fertiggestellt sein. Sicherlich ein Qualitätssprung für den Mouvement Ecologique und das OekoZenter Pafendall.



Aufruf für Häuserprojekte für die diesjährigen Energiewochen vom 8. bis zum 20. Oktober 2012: „Mehr Wohnqualität mit weniger Energie - vu Privat zu Privat“

Mouvement Ecologique und OekoZenter organisieren seit einigen Jahren erfolgreich die „Energiewochen“.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Privatpersonen nachhaltig sanierte oder gebaute Wohnhäuser von „Privat zu Privat“ besichtigen zu lassen. Das Echo, das wir auf diese Wochen erhalten, ist immer besonders positiv!

Hauptaugenmerk legen wir in diesem Jahr auf Häuser bei denen ökologische Materialien verwendet wurden.

Besitzen Sie ein Passivhaus oder haben Ihren Altbau energetisch mit niedrigstem Heizenergiebedarf saniert?

Möchten Sie Ihre Erfahrungen mit anderen Menschen teilen und Ihnen Tipps und Information geben? Dann schlagen Sie Ihr Haus für die Energiewochen unter oeko.zenter@oeko.lu oder der Telefonnummer 43 90 30 41 vor. Eine Besichtigung erfolgt jeweils nach Anmeldung mit circa 12 Personen. Herzlichen Dank im Voraus!



an eegener Sach

entrevue

Unterredung mit dem delegierten Nachhaltigkeitsminister Marco Schank

Der Mouvement Ecologique hatte rezent eine aufschlussreiche Sitzung mit Minister Marco Schank, der von einigen Beamten begleitet war.

Dabei wurden eine Reihe von Dossiers besprochen. U.a. teilte der Minister mit, derzeit werde an der **Reform der Umweltverwaltung** gearbeitet und er stünde der Idee des Mouvement Ecologique offen gegenüber, neben den Vorschlägen der Verwaltung selbst und des Auditors auch andere Akteure einzubeziehen damit diese ebenfalls ihre Anregungen vorbringen können. So z.B. auch den Mouvement Ecologique, Betriebsvertretungen, Gewerkschaften, Gemeinden, Bürgerinitiativen usw. Mittlerweile hat der Minister dies dem Mouvement Ecologique auch schriftlich mitgeteilt (Den Brief finden Sie auf www.meco.lu).

In einem weiteren Punkt der Tagesordnung wies der Mouvement Ecologique erneut daraufhin, dass es unabdingbar sei, dass sich das Ministerium für den **Schutz der Natura 2000-Gebiete im Süden des Landes** einsetzt. Diese wären z.T. durch die **umstrittene Trassierung der « Liaison Micheville »** in Gefahr. Es könne nicht sein, dass Luxemburg sogar finanziell ein Projekt unterstütze, das EU-Recht widerspreche und für welches nicht die erforderliche Impactstudie vorlag. Der Minister gab an, er würde u.a. mit Nachhaltigkeitsminister C. Wiseler über das Dossier sprechen.

Mit Interesse hat der Minister auch die Anregungen des Mouvement Ecologique in Bezug auf eine **naturschutzverträglichere Ansiedlung von Aussiedlerhöfen** zur Kenntnis genommen. Diese Anregungen würden nun, so der Minister, im Detail untersucht und er würde dem Mouvement Ecologique entsprechend Rückmeldung geben.

Diskutiert wurden ebenfalls die **Reformvorschläge des Mouvement Ecologique zum Reglement betreffend die energetische Altbausanierung sowie den energetisch optimierten Neubau**. Auch hier gab der Minister an, dass eine Reihe von Vorschlägen seine Zustimmung finden würden, auch diese würden nun im Detail untersucht.

Auf der Tagesordnung standen ebenfalls eine **Reihe von Naturschutzdossiers**, wie die Problematik der Radpiste der Vennbahn Wilwerdingen-Lengeler (B), dem Schutz des Schoenfelder Schlosses sowie Verstößen gegen das Biodiversitätsreglement. (siehe an anderer Stelle dieser Info-Numme). Nach Ansicht des Mouvement Ecologique ist es unerlässlich, dass sowohl das Nachhaltigkeitsministerium als auch der Landwirtschaftsminister aktiv werden. Der Minister gab an, sich dieser Dossiers anzunehmen und den Mouvement Ecologique auf dem Laufenden zu halten.

Ein weiterer Punkt der Unterredung war die Befürchtung des Mouvement Ecologique, dass vermehrt **kleine**

Gartenhäuser / zerfallene Gebäude in der Grünzone als Wohnhäuser deklariert würden und somit ein Wildwuchs an Wohngebäuden in der Grünzone erfolge. Der Minister sah diese Gefahr weniger, sein Ministerium habe klare Vorgaben, und hier würde nur der Umbau bzw. ein begrenzter Ausbau von Wohnhäusern, die auch als solche effektiv vorher genutzt wurden, erlaubt. Der Mouvement Ecologique wird seine Bedenken in einem gesonderten Schreiben noch einmal darlegen.

Gesprochen wurde zudem über den **Klimapakt Staat / Gemeinden**, dessen Umsetzung zügig vorangehe, so der Minister. Der Mouvement Ecologique begrüßte diese Entwicklung und reichte seinerseits noch einige Anregungen für den Maßnahmenkatalog ein.

Die **Abfallwirtschaft** in Gemeinden war ein weiteres Thema. Hier müssen die Gemeinden bis 2014 aufgrund des neuen Abfallwirtschaftsgesetzes ein neues kommunales Abfallreglement erstellen. Dabei wäre es sinnvoll, so der Mouvement Ecologique, wenn das Ministerium klare Empfehlungen an die Gemeinden richten würde. Es wäre doch widersinnig, wenn jede Gemeinde für sich überlegen müsste, wie die Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften erfolgen könne. Das Ministerium solle klare Vorschläge machen, auch betreffend zentrale Aspekte wie die Einführung der Kostenwahrheit (so wie im Gesetz vorgeschrieben), die Handhabung der neuen Vorgaben für Mietshäuser u.a.m.. Der Minister nahm diese Anregung sehr positiv auf.

Ein anderes Thema war die notwendige **„Mobilisierung von Bauland im Innenbereich der Bauperimeter sowie der leerstehenden Häuser“**. Der Minister und der Mouvement Ecologique waren sich einig, dass der Staat die Gemeinden in diesem Bereich unterstützen müsse und u.a. das Innenministerium einen Reglementsentwurf für die Besteuerung von leerstehenden Wohnungen sowie nicht genutztem Bauland vorlegen solle.

Die Frage der **Förderung und Registrierung der Pedec's** stellte den letzten Punkt der Tagesordnung dar. Der Mouvement Ecologique hatte gemeinsam mit der LVI eine Förderung dieses umweltfreundlichen Transportmittels angeregt. Der Minister gab an, er sei dieser Anregung gegenüber zwar aufgeschlossen gewesen, sie wäre allerdings im Regierungsrat verworfen worden. Über weitere Anregungen des Mouvement Ecologique, der LVI sowie von OekoTopTen zur Vereinfachung der Registrierung von Pedececs in der Kontrollstation von Sandweiler, wollte Minister Marco Schank mit seinem Kollegen Claude Wiseler reden. Er sagte zu, dass die Organisationen eine Antwort auf ein rezentes Schreiben erhielten.

Insgesamt eine sehr konstruktive Unterredung...!

Juegd

aktuelles

Füttern Jäger weiterhin Wild trotz ausdrücklichem Verbot? Das Nachhaltigkeitsministerium muss endlich handeln!

Leider muss der Mouvement Ecologique feststellen, dass das Fütterungsverbot des neuen Jagdgesetzes nicht zufriedenstellend eingehalten wird. Grund genug, in der Presse aber auch in einem Schreiben an den Ministers mittels Fallbeispielen auf diesen Misstand hinzuweisen.

Vor gut einem Jahr wurde das neue Jagdgesetz verabschiedet. Obwohl die Umweltorganisationen noch eine Reihe weiterer Verbesserungen am Gesetz gewünscht hätten, begrüßten sie doch das neue Gesetz grundsätzlich und sahen deutliche Fortschritte gegenüber dem Alten.

Dabei war auch folgender Aspekt wichtig: das Gesetz verbietet ausdrücklich die Fütterung von Tieren, nicht aber die Kirtung. Der Unterschied zwischen den beiden Begriffen liegt darin, dass bei der Kirtung das Wild lediglich zu Jagdzwecken „angelockt“ werden darf, und keine systematische Fütterung stattfindet. Das Fütterungsverbot stellt nach Ansicht des Mouvement Ecologique eine zentrale Errungenschaft des neuen Gesetzes dar; ist es doch ein Widerspruch Tiere zu füttern, künstliche Überpopulationen zu schaffen, um diese dann zu bejagen.

Die wirkliche Wirkung dieser generellen Bestimmung wird aber erst dann gegeben sein, wenn das grossherzogliche Reglement vorliegt, welches ausdrücklich regelt, was unter Kirtung zu verstehen ist. Bis dato liegt lediglich ein Entwurf vor.

Und dieser Umstand scheint bisher von so manchem ausgenutzt zu werden, bzw. respektieren verschiedene Revierinhaber das Fütterungsverbot nicht. Folgende drei Beispiele stehen stellvertretend für andere.

Foto 1 zeigt den Fall im Westen des Landes auf. Noch bis in den Juni hinein, bietet dieser "Heger" aus der Nähe von Nospelt seinem Wild eine üppige Futtermischung an.



Foto 1

Foto 2 zeigt ein Beispiel aus Tüntingen, wo mittels Automaten gefüttert oder wie der Jäger behaupten würde, gekirt wird. Dabei ist gewusst, dass Kirtung mittels Futterautomaten im Reglementsentwurf untersagt wird.



Foto 2

Im Reglementsentwurf zur Kirtung ist ebenfalls vorgesehen, dass das angebotene Futter, welches zur Kirtung eingesetzt wird, nur in kleinen Mengen und wildspezifisch eingesetzt wird. In diesem Fall (Foto3) aus der Nähe von Oberglabach hätte der Mais untergescharrt werden müssen, auch die Menge kommt in diesem Fall eher einer Fütterung gleich.

Es kann nicht sein, dass derart ein zentrales Ziel des Jagdgesetzes unterlaufen wird. Die heutige Praxis widerspricht flagrant dem Geist des Gesetzes. Ziel einer nachhaltigen Jagd ist der Schutz unserer Waldökosysteme und der Erhalt einer artenreichen Kulturlandschaft.

Der Mouvement Ecologique richtet deshalb einen dringenden Appell an das Nachhaltigkeitsministerium, das entsprechende Reglement umgehend umzusetzen und die neuen wichtigen Bestimmungen weitaus strenger zu kontrollieren.



Foto 3

Kuerznochten

Zerstörung geschützter Biotope und Verstöße gegen „Cross-Compliance“ – Vorschriften

In zwei Dossiers betreffend großflächige Zerstörungen geschützter Biotope hat sich der Mouvement Ecologique an Landwirtschaftsminister Romain Schneider sowie den delegierten Nachhaltigkeitsminister Marco Schank gewandt.

Beide Fälle stellen nach Ansicht des Mouvement Ecologique schwerwiegende Verstöße gegen die europäische Habitatdirektive, gegen das nationale Naturschutzrecht und ggf. auch gegen die „Cross Compliance“ Vorschriften der gemeinsamen Agrarpolitik dar. Die Vorschriften der **Cross Compliance** machen bestimmte Prämienzahlungen im landwirtschaftlichen Bereich von der Einhaltung einer Reihe von Umweltstandards abhängig. Die Verstöße werfen eine Reihe von prinzipiellen Fragen auf.

1. Bartringen – Brill

Im NATURA-2000 Gebiet LU0001026 wurden auf einer Fläche von ca 5 ha geschützte „Magere Mähwiesen“ mit besonders seltenen Arten, u.a. Büschelglockenblume, umgepflügt und mit Getreide bestellt. Seit 1999 besteht zudem ein Biodiversitätskontrakt auf dieser Fläche, wobei anzumerken ist, dass die wertvollen Habitate wahrscheinlich bereits vor 1999, nachweislich aber vor 2004 (Inkrafttreten des neuen Naturschutzgesetzes) vorhanden waren.

Dass ein Umpflügen dieses Habitattyps irreversible Schäden hinterlässt braucht wohl nicht besonders erläutert zu werden. Ob die Fläche zusätzlich gedüngt wurde und damit der Schaden noch größer ist, ist nicht bekannt.

2. Reckingen/Mersch – Kuelereech

In Reckingen / Mersch wurde zu Beginn der Vegetationsperiode auf dem größten Orchideen-trockenrasen der Gemeinde Mersch (ca 8 ha) mineralischer Kunstdünger ausgebracht, was de facto eine Zerstörung dieses Biotops bedeutet, da Orchideen und andere Trockenrasenarten zu den konkurrenzschwachen Pflanzen gehören und sich somit eine Düngung fatal auf diese Pflanzengesellschaft auswirkt. Auch in diesem Fall war sich der Landwirt der Wertigkeit der Fläche bewusst, da die Fläche in den Jahren 2002-2011 in einem Biodiversitätsvertrag gemeldet war.

In beiden Fällen hat der Mouvement Ecologique folgende Fragen an den delegierten Nachhaltigkeitsminister gestellt: (Zitat aus dem Brief)

„1. Wurde eine Genehmigung für die Zerstörung dieser Biotope aufgrund von Artikel 17 des Naturschutzgesetzes erteilt?

- Wenn ja, bitten wir Sie uns umgehend eine Kopie dieser Genehmigungen zukommen zu lassen?
- Wenn nicht, wurden diese Biotopzerstörungen durch die Beamten der Naturverwaltung festgestellt und welche weiteren rechtlichen Schritte wurden bisher unternommen?

2. Wurden für diese Parzellen landwirtschaftliche Flächenprämien für das laufende Kulturjahr beantragt? Sind die betroffenen Landwirte auch Nutznießer der Landschaftspflegeprämie?



Fotos der Flächen in Bartringen vor und nach dem Eingriff

- Wenn ja, wurde seitens des Landwirtschaftsministeriums eine Genehmigung für diese Eingriffe erteilt?
- Wenn nicht, wurden die genannten Fakten durch die „Unité de Contrôle“ des Landwirtschaftsministeriums festgestellt und wurden Sanktionen bei den Prämien ausgesprochen?

Wegen der Schwere der Verstöße gegen die europäische Naturschutzpolitik und ggf. gegen die europäische Agrarpolitik wird der Mouvement Ecologique ggf. auch die Europäische Kommission mit den Vorfällen befassen und behält sich das Recht vor die Fälle an die luxemburgische Staatsanwaltschaft weiterzuleiten.“

Anmerkung: Nachhaltigkeitsminister Marco Schank teilte dem Mouvement Ecologique mündlich mit, dass er in beiden Dossiers seine Beamten damit beauftragt habe, das Dossier zu untersuchen. Man darf also gespannt sein. Eine Reaktion von Landwirtschaftsminister R. Schneider erfolgte bis dato nicht.

Keine Zerstörung von Fledermauskolonien im Schoenfelser Schloss!

Im Schoenfelser Schloss wird seitens der Naturverwaltung, ehemalige Forstverwaltung, ein "centre d'accueil pédagogique" geplant. Scheinbar wird auch daran gedacht, die Kellerräume zu nutzen, die sich allerdings zu einem Habitat für Fledermäuse entwickelt haben. Der Mouvement Ecologique wandte sich an das Nachhaltigkeitsministerium, dass es doch sehr widersprüchlich wäre, wenn gerade für ein "centre d'accueil" im Naturschutzbereich die Lebensräume schützenswerter Arten zerstört werden würden.

Der Minister teilte ebenfalls mündlich mit, in den Kellergewölben sollten keine Umände-



Klimapakt Staat – Gemeinden: Mouvement Ecologique unterbreitet weitere Anregungen

Rezent wurde positiverweise der sogenannte "Klimapakt" zwischen Staat und Gemeinden in der Abgeordnetenkammer angenommen. Sicherlich ein begrüßenswertes Projekt des delegierten Nachhaltigkeitsministers Marco Schank, der ebenfalls bereit war im Laufe der Erstellung des Projektes immer wieder auf Anregungen u.a. des Mouvement Ecologique einzugehen. Bekannterweise möchte das Ministerium mittels "Klimapakt" stärker mit Gemeinden kooperieren, um so den Klimaschutz voranzutreiben.

Dem Gesetz beigefügt ist ein Maßnahmenkatalog, der als Basis für die Aktionen der Gemeinden gilt, um Gelder über den Klimapakt zu erhalten. Dieser dient einerseits als Anregung an die Gemeinden, andererseits aber auch als Basis für eine evtl. finanzielle Unterstützung des Staates.

Der Mouvement Ecologique hat den Maßnahmenkatalog analysiert und dem Ministerium einige Abänderungsvorschläge unterbreitet. Grundsätzlich begrüßt der Mouvement Ecologique mit Nachdruck die staatliche Initiative.

Neue Radpiste zwischen Wilwerdingen (L) und Lengeler (B): Naturschutzkriterien berücksichtigen

Zwischen Ulflingen und Aachen wird eine neue Radpiste gebaut. Ein Umstand, den der Mouvement Ecologique ausdrücklich begrüßt. Allerdings: auch bei Radpisten gilt es Naturschutzkriterien zu berücksichtigen. Deshalb setzt sich der Mouvement Ecologique in einem Schreiben an den Nachhaltigkeitsminister dafür ein, dass beim Bau der Radpiste wichtige Fledermauskolonien innerhalb eines 790 meterlangen Eisenbahntunnels "Vennbahn" nicht zerstört werden.

Das offizielle Schreiben an den Minister ist auf www.meco.lu einsehbar.

Der Mouvement Ecologique wird sich auch im

aktuelles

Oktober gemeinsam mit der "Lëtzebuenger Velos-Initiativ" zusammensetzen, um u.a. über unsere gemeinsame Vorstellungen zum Bau weiterer Radpisten zu diskutieren.

Ausbau der A3

In einem Schreiben an Nachhaltigkeitsminister C. Wiseler hatte der Mouvement Ecologique die Motive der Regierung zum geplanten 3-spurigen Ausbau der A3 von Frankreich nach Luxemburg nachgefragt.

Im Schreiben argumentiert der Minister, es handele sich um eine vielbefahrene Transitstrecke, mit 65.000 Bewegungen in beide Richtungen. Es käme regelmäßig zu Überlastungen auch durch Lastwagen. Derzeit würden Untersuchungen seitens der Straßenbauverwaltung laufen betreffend "les possibilités d'optimisation du nombre des emplacements pour les camions par l'installation d'un système de gestion électronique. Ainsi on pourra atteindre un gain de l'ordre du 20 à 30% en nombre d'emplacements sans avoir recours à l'extension des aires de service."

Und weiter : „ A partir de la Croix de Bettembourg en direction de Luxembourg, l'automobiliste circule donc actuellement sur un tronçon à 2 voies jusqu'à l'échangeur de Livange, à partir duquel l'autoroute continue sur 3 voies jusqu'au nord de l'aire de Berchem. A la fin de la bretelle entrante, il y a un goulot d'étranglement formé par le rétrécissement de l'autoroute de 3 à 2 voies couplé avec l'injection du trafic qui sort de l'aire de service. A l'approche de la Croix de Gasperich, l'autoroute accuse à nouveau un évasement sur 3 voies avant de séparer les flux en direction de Luxembourg-Ville, de la A1 et de la A6.

Cette situation n'est pas optimale au niveau de la sécurité routière, vu l'incohérence du tronçon entre Livange et Gasperich, dont la partie élargie à 3 voies se rétrécit brusquement pour l'automobiliste après l'aire de Berchem pour être élargie à nouveau à l'approche de la Croix de Gasperich. „

Von Luxemburg aus in Richtung Frankreich sei die Situation eine andere, da die Straße von Gasperich aus bis Bettembourg z.B. nicht durch eine Tankstelle belastet sei. Und weiter : « Ceci ne signifie toutefois pas que la situation ne soit pas sans danger à l'approche de l'aire de Berchem (côté ouest), alors que l'aire de service est souvent encombrée. »

Das detaillierte Schreiben finden Sie auf www.meco.lu

Mobilité

Liaison routière Belval vers l'A30: le projet anti-développement durable

Der Mouvement Ecologique solidarisiert sich derzeit mit französischen Umweltorganisationen gegen den Bau einer Straße als Verlängerung der „Liaison Micheville“. Weder Mouvement Ecologique noch die französischen Organisationen sind in diesem Fall grundsätzlich gegen die Straße. Allerdings wird derzeit die umweltbelastendste Variante in Frankreich mit Konsequenz verfolgt. Dabei gäbe es Alternativen, die nicht die Natura 2000 Gebiete auch in Luxemburg gefährden würden. (Anmerkung: Am Bau der Luxemburger Trasse würde dies nichts ändern). Anlässlich der feierlichen Einweihung der Arbeiten zur Straße – an der auch Claude Wiseler als Nachhaltigkeitsminister teilnahm (!) (obwohl geltendes Naturschutzrecht verletzt wird) fand eine Protestveranstaltung statt, die vom Mouvement Ecologique mitorganisiert wurde. Derzeit prüft der Mouvement Ecologique die Möglichkeiten rechtlich vorzugehen. Im Folgenden veröffentlichen wir den gemeinsamen Presstext. Weitere Infos wie immer auf www.meco.lu.



En cette période de crise financière, d'aggravation des pollutions et de forte dégradation de la biodiversité, les travaux du projet tout-routier de liaison Belval vers l'autoroute A30 sont pourtant lancés officiellement vendredi 13 juillet 2012 par les pouvoirs publics sur la plate-forme basse de Micheville, et ce en l'absence de véritables débats publics et démocratiques.

À cette occasion, l'association luxembourgeoise Mouvement écologique, la CGT cheminots, la fédération régionale Mirabel LNE et les associations lorraines Agirr Fnaut Lorraine et Empreinte positive réaffirment énergiquement leur opposition au tracé imaginé pour ce véritable FAUX contournement d'Audun-le-Tiche.

Les raisons de la mobilisation sont multiples:

Un projet à contre-courant!

La création de la route nécessiterait la destruction du tronçon terminal de la liaison ferroviaire Fontoy/Audun-le-Tiche: l'ancienne voie ferrée serait condamnée alors qu'elle pourrait être remise en service au trafic voyageur. En favorisant la route par rapport au rail, les pouvoirs publics français, totalement à contre-courant des réflexions modernes issues du développement durable, risquent de réaliser un projet passéiste, et tourneraient le dos à une solution alternative intermodale.

La future liaison routière = un égout à voitures et à poids lourds au coeur de l'agglomération?

Les frontaliers et riverains en ont assez des bouillons : ils attendent que la collectivité règle d'urgence leurs problèmes de mobilité et de sécurité dans le centre-ville. Malgré cela, le tracé prévu par les pouvoirs publics français ne pourrait pas délester la traversée d'Audun-

le-Tiche puisque la 2 x 2 voies passerait au coeur de la ville. Actuellement, les plus gros poids lourds n'ont pas la possibilité de passer dans Audun-le-Tiche à cause du pont-rail au niveau de la frontière, qui impose une contrainte de hauteur. La nouvelle infrastructure supprimerait cette contrainte, et permettrait aux grands camions venus de Belgique de rejoindre la France par le Luxembourg, tout en évitant Zoufftgen. La route a en réalité été pensée par les élus locaux pour permettre de conquérir de l'espace foncier sur la friche de Micheville dans un but de développement économique hypothétique conditionné par la dépollution des terrains aux grands frais du contribuable. Ce développement urbain pourrait générer plus de trafic, de pollutions, et le tracé choisi pour la route représenterait un «égout» à voitures et à poids lourds au coeur de l'agglomération nécessitant ainsi la pose de murs acoustiques pour limiter l'impact sur la population ! Pourtant, un vrai contournement d'Audun-le-Tiche aurait permis d'améliorer la qualité de vie, la sécurité et la qualité de l'air des Audunois et des frontaliers.

Une route destructrice de la nature

Le projet routier impacterait plus de 70 espèces végétales et animales protégées ou à haute valeur patrimoniale ainsi que leurs habitats sur Micheville. Les mesures compensatoires représenteraient 21 % du coût total de l'infrastructure. Cette part du budget consacrée à la nature confirme que les enjeux environnementaux sont considérables sur Micheville, friche industrielle naturellement recolonisée depuis 25 ans. Pourtant, ce montant n'est pas suffisant pour éviter que la future infrastructure routière ne rompe irrémédiablement un corridor écologique transfrontalier exceptionnel: l'association luxembourgeoise Mouvement écologique estime que la présence de Monsieur Wiseler,

An der Aktualitéit

Ministre du Développement durable au Grand-Duché de Luxembourg à l'occasion du lancement officiel des travaux en France est un affront vis-à-vis des défenseurs de la nature puisque le projet de liaison du côté français aurait des répercussions potentiellement graves et non évaluées à ce jour sur les sites Natura 2000 du côté luxembourgeois. Rappelons que l'étude d'incidence du projet sur ces zones protégées luxembourgeoises proches de Micheville n'a pas été réalisée par les pouvoirs publics français contrairement à

la législation en vigueur. Une plainte auprès de la Commission européenne de Bruxelles a été déposée par les ONG environnementales luxembourgeoises et françaises pour non respect de la législation de la Directive Faune/Flore.

Le développement soutenable, c'est pour quand ?

Mouvement Écologique asbl - AGIRR-FNAUT Lorraine - Mirabel-LNE - Secteur fédéral des cheminots, Région de Metz - gare SNCF - Empreinte Positive



Nous adressons un appel urgent

Nous estimons que la création d'un espace protégé sur Micheville serait justifiée au regard de cette richesse naturelle en péril, apportant une meilleure qualité de vie aux habitants actuels et futurs de l'agglomération. Cette infrastructure routière, considérée a priori comme élément structurant de l'opération d'aménagement en cours, rend très improbable la gestion intégrée de la biodiversité et son maintien sur cette zone. L'opération d'intérêt national - OIN Alzette-Belval - fait notamment craindre des pressions foncières fortes qui pourraient contribuer à une artificialisation irrémédiable du territoire, à une destruction supplémentaire des continuités écologiques et à l'érosion de la biodiversité. L'État français a pourtant l'ambition de montrer l'exemple en termes de protection de la biodiversité : avec la réalisation de ce projet routier, il passe à côté d'une occasion de joindre la parole aux actes. La richesse biologique de Micheville et la valeur du corridor écologique transfrontalier ont conduit les scientifiques lorrains du Conseil scientifique régional du patrimoine naturel (CSRPN) à demander au préfet que le site soit classé en zone Natura 2000. Le préfet tiendra-t-il compte de cet avis ?

La législation européenne doit être respectée et une étude d'incidence Natura 2000 doit être réalisée (reprenant les effets sur la faune et la flore au niveau des sites protégés du Luxembourg). La violation de la législation européenne étant évidente, le projet de construction de route du côté français risquerait d'être retardé durant des années. Cette situation, qui ne peut pas être ni dans l'intérêt des autorités françaises ni luxembourgeoises, est une raison de plus pour lancer un appel aux autorités politiques, afin d'intégrer les réflexions du présent appel et de développer un projet routier et de transport public, répondant aux attentes des localités touchées par la circulation et tenant compte de la protection de l'environnement humain et naturel.

Ce projet d'un autre âge doit être abandonné au profit de solutions alternatives à étudier afin que l'amélioration de la mobilité transfrontalière se fasse dans le respect des enjeux environnementaux incontournables.

NON à la destruction de la voie ferrée Fontoy-Audun
OUI aux solutions intermodales alternatives
OUI à une mobilité durable pour les frontaliers

NON à une 2 x 2 voies au coeur de l'agglomération
OUI à un autre tracé respectueux de l'environnement

OUI à un vrai contournement d'Audun-le-Tiche
NON à la destruction de la biodiversité sur Micheville

NON à la dégradation des zones protégées de nos amis luxembourgeois, l'Europe doit réagir
OUI à une réserve naturelle transfrontalière sur Micheville étendue aux zones Natura 2000 luxembourgeoises

Zentrale Anforderungen aus der Sicht des Mouvement Ecologique für die Erstellung eines Leitfadens «Aussiedlerhöfe»

Derzeit werden in recht starkem Ausmass Aussiedlerhöfe errichtet... mit ungebrochener Tendenz. Von einigen hundert weiteren Höfen wird für die kommenden Jahre gesprochen. Dabei können diese Aussiedlerhöfe aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes sehr problematisch sein. Der Mouvement Ecologique veröffentlicht im folgenden Auszüge aus seiner Stellungnahme mit konkreten Vorschlägen für Basiskriterien, die bei der Entscheidung über derartige Höfe angewandt werden sollen.

Zur Einführung:

Luxemburg braucht zur Lebensmittelproduktion, zum Erhalt der Kulturlandschaft, zur Regionalentwicklung u.a.m. eine starke Landwirtschaft.

Festzustellen ist, dass die Standorte mancher landwirtschaftlicher Betriebe innerhalb der Ortschaften problematisch sind. Sei es, da sich Nachbarn – mehr oder weniger berechtigt – belästigt fühlen – sei es, weil sich der Betrieb innerhalb der Ortschaft nicht im notwendigen Ausmaß entwickeln kann.

Auch wenn der Mouvement Ecologique die Tendenz zur Anlage von Aussiedlerhöfen aufgrund der damit verbundenen Nachteile aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes mit Sorge verfolgt, muss aber anerkannt werden, dass eine Aussiedlung für bestimmte Betriebe eine Entwicklungsperspektive darstellt.

Allerdings gilt es – auch stärker als in der Vergangenheit – zu gewährleisten, dass im Rahmen des Baus dieser Aussiedlerhöfe legitime Interessen der Allgemeinheit u.a. des Natur- und Landschaftsschutzes berücksichtigt werden, dies wohl auch stärker als in der Vergangenheit.

Immerhin wird derzeit davon gesprochen, dass der Bau von mehreren hundert Aussiedlerhöfen notwendig sei. Würden diese auf die gleiche Art und Weise errichtet wie einige bestehende, so wären die Folgen für Natur und Landschaft erheblich ... und würden im Falle einer Aufgabe der landwirtschaftlichen Aktivität nach eine Reihe von Jahren zu einer (a priori nicht beabsichtigten) weiteren Zersiedlung der freien Landschaft führen.

Um zu gewährleisten, dass jene Landwirte, die aus reellem Bedarf einen Aussiedlerhof errichten möchten, nicht in diesem Spannungsfeld zerrieben werden und gleichzeitig Natur und Landschaft erhalten bleiben, ist es im Interesse aller Akteure, wenn klare, nachvollziehbare Leitlinien für die Errichtung dieser Höfe erstellt werden.

Hierzu ist ein Austausch zwischen Akteuren notwendig, aber auch eine klare politische Entscheidung, welche die Grundregeln für die Zukunft bestimmt und somit auch Transparenz und Rechtssicherheit – in alle Richtungen und für alle Akteure – gewährleistet.

Erforderlich sind endlich klare Kriterien aber auch nachvollziehbare Entscheidungsprozesse und Abläufe. Dies dürfte auch im Interesse der betroffenen Landwirte sein, die sich derzeit durch die verschiedensten Prozeduren und Entscheidungsgremien durcharbeiten müssen.

Zusätzlich zu den jeweils spezifisch in den einzelnen Gesetzgebungen angeführten Bestimmungen (z.B. den Natur- und Landschaftsschutz betreffend), sollten nach Ansicht des Mouvement Ecologique klare Leitlinien für die Genehmigung von Aussiedlerhöfen festgeschrieben werden.

Die Kernthesen der Vorschläge für Kriterien seitens des Mouvement Ecologique sind (in der detaillierten Stellungnahme werden diese ebenfalls ausführlich kommentiert):

*** Grundvoraussetzung: Definition einer „landwirtschaftlichen“ Aktivität**

*** Nachweis des landwirtschaftlichen Zwecks, der Notwendigkeit einer Auslagerung und der nachhaltigen Wirtschaftlichkeit des Betriebes**

- Nachweis der Notwendigkeit der Aussiedlung
- Nachweis der mittel- bis langfristigen Überlebensfähigkeit des Betriebes als Grundvoraussetzung für die staatliche Genehmigung und staatliche Förderung
- Gewährleistung eines „Finanzausgleichs“ des Wertzuwachs
- Spezifische Kriterien für die Auslagerung eines Betriebes in den Aussenbereich



- Kriterien im Falle einer Aufgabe der landwirtschaftlichen Aktivität
- Neue Denkansätze im Interesse der Landwirtschaft
- Berücksichtigung konkreter ökologischer Kriterien

WWW.MECO.LU

Die ausführliche Stellungnahme finden Sie auf www.meco.lu

Schreiben an die Minister für nachhaltige Entwicklung bzw. für Landwirtschaft

Messieurs les Ministres,

Vous n'êtes pas sans savoir que le programme de l'aménagement du territoire ainsi que le plan national de protection de la nature plaident en faveur d'une utilisation parcimonieuse de l'espace d'une part et d'une diminution sensible du mitage du paysage.

Force est de constater que le mitage du paysage a toutefois continué à augmenter sensiblement dans les dernières années, ceci suite aux effets néfastes de l'urbanisation, de l'implantation des zones d'activités, mais également d'exploitations de tout genre en pleine zone verte.

Que des exploitations agricoles, situées dans des localités, se voient forcées à demander une implantation en zone verte se justifie évidemment dans un certain nombre de cas, notamment pour des raisons économiques ou des problèmes de voisinage. Le Mouvement Ecologique ne s'oppose donc pas a priori à de telles démarches, mais demande à ce que des critères très stricts et transparents soient désormais appliqués avant tout accord pour une telle demande.

D'après nos informations, un groupe de travail interministériel discute à l'heure actuelle de tels critères d'appréciation, fait que notre mouvement salue vivement.

Nous nous permettons de vous transmettre en annexe des propositions concrètes de notre mouvement «Zentrale Anforderungen aus der Sicht des Mouvement Ecologique für die Erstellung eines Leitfadens «Aussiedlerhöfe».

- 1. Notre mouvement estime, qu'avant tout progrès en la matière, il faudra définir très clairement le terme «exploitation» ou «activité agricole» pour éviter a priori tout abus, de quelque sorte qu'il soit.*
- 2. La mise en évidence de la viabilité économique d'une exploitation à moyen, voire à long terme est pour nous une condition sine qua non d'un accord éventuel.*
- 3. Dans le cas d'un transfert d'une exploitation agricole d'une agglomération dans la zone verte, une péreuation financière est à appliquer le cas échéant.*
- 4. Des critères spécifiques sont à prévoir en ce qui concerne la construction éventuelle d'une maison d'habitation et la démarche en cas d'arrêt d'exploitation (et le cas échéant la restitution des lieux).*
- 5. La solution d'une mise à disposition par le biais d'un «bail emphytéotique» de terrains nécessaires à l'implantation des bâtiments d'une exploitation agricole en zone verte pourrait contribuer le cas échéant à éviter a priori tout abus et à faciliter la démarche administrative.*

(...)

Förderung der Altbausanierung und des energieeffizienten Neubaus: sozialer, nachhaltiger und effizienter gestalten!

Ende dieses Jahres läuft das Reglement zur Förderung der Altbausanierung sowie des energieeffizienten Neubaus aus. Grund genug für den Mouvement Ecologique sowie das OekoZenter Pafendall konkrete Anregungen an den delegierten Nachhaltigkeitsminister Marco Schank zu richten, wie das heutige Reglement wesentlich verbessert werden könnte. Die Vorschläge wurden im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt und konnten auch bereits mit dem Minister besprochen werden. Er zeigte sich sehr offen, um verschiedene Elemente aufzugreifen.



Ende dieses Jahres läuft die aktuelle staatliche Verordnung über die finanzielle Unterstützung der energetischen Sanierung von bestehenden Häusern, des besonders energiesparenden Neubaus und der Verwendung von mit Umweltenergie betriebener Haustechnik aus.

Der delegierte Nachhaltigkeitsminister Marco Schank hat zugesagt, die derzeitigen Fördermittel grundsätzlich fortzuführen, allerdings z.T. überarbeitet. Dabei hat er mehrfach versprochen, den Entwurf des neuen Reglements im Mai dieses Jahres vor und zur Diskussion zu stellen. Dies ist bis dato leider noch nicht erfolgt. Umso wünschenswerter wäre es, wenn dies nun kurzfristig erfolgen könnte.

Denn: es besteht derzeit weder für Handwerker noch für Bauunternehmer oder Privatpersonen eine ausreichende Planungssicherheit. Wer sich heute überlegt, ob er sein Haus energetisch sanieren soll oder wer einen besonders energieeffizienten Neubau plant, kriegt sein Vorhaben kaum noch 2012 durchgeführt ... und weiß nicht, mit welchen Fördermitteln er unter welchen Voraussetzungen ab 2013 rechnen kann. Eine sehr ungünstige Situation, sowohl für die Altbausanierung als auch für den Neubau.

Der Mouvement Ecologique und das OekoZenter Pafendall möchten ihre Anregungen für eine Überarbeitung des Förderreglements deshalb im Folgenden formulieren. Diese basieren auf folgenden Prinzipien:

- Die Handhabung der Förderhilfen sollte für Personen mit geringem Einkommen erleichtert werden, damit deren Zugang zu diesen Hilfen verbessert wird.
- Die Kriterien der Erteilung von Subventionen müssen auch städtebaulichen Anforderungen gerecht werden, dürfen nicht im Widerspruch mit den Zielen einer nachhaltigen Bebauung in den Gemeinden stehen und dürfen Mehrfamilienhäuser nicht benachteiligen.
- Bestimmte technische Mängel im bestehenden Reglement müssen beseitigt werden.

Vorbemerkungen:

- **Schnellere Bearbeitung gewährleisten:** In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Beschwerden, da sich die Auszahlung der staatlichen Unterstützung recht lange hinzog und aufwendig für den Antragsteller war. Der Erfolg der Förderreglemente hängt jedoch auch von einer recht zeitnahen Auszahlung der Gelder ab. Das Nachhaltigkeitsministerium hat bereits Anstrengungen unternommen um die Bearbeitungsfristen zu verkürzen, diese sollten nach Aussen kommuniziert und weiter intensiviert werden.
- **Breitere Beratung und Information gewährleisten:** Bestimmte Bevölkerungsgruppen haben nicht ausreichend Kenntnis über die bestehenden Förderreglemente. Vor allem Bevölkerungskreise mit ausländischen Wurzeln, die z.T. auf Eigenrenovation setzen, kennen die bestehenden Programme leider allzu häufig nicht. Generell müsste die Kommunikation und Beratung über die bestehenden Förderreglemente drastisch ausgebaut werden, u.a. durch zielgruppenbezogene Informations- und Beratungsangebote für alle Bevölkerungsschichten.
- **Ökologische Baumaterialien fördern:** Viele Bauprodukte sind in der Herstellung sehr energieintensiv. Manche konventionell errichtete Gebäude benötigen daher so viel Energie zu Ihrer Herstellung wie zu ihrer Beheizung in 100 Jahren benötigt wird. Ebenso gefährden viele Bauprodukte durch Ausgasungen oder Freisetzung von Fasern die Gesundheit der Hausbewohner. Derzeit wird seitens des Wohnungsbauministeriums an einem ökologischen Zertifizierungssystem auch von Baumaterialien gearbeitet, eine Tatsache, die der Mouvement Ecologique sowie

das OekoZenter Pafendall ausdrücklich begrüßen. Es sollte bereits jetzt im Rahmen der Neufassung dieses Reglementes vom Ministerium darauf hingewiesen werden, dass kurz- bis mittelfristig beabsichtigt wird, die Fördermittel bei Verwendung problematischer Baumaterialien zu streichen und andere wiederum bevorzugt und entsprechend unterstützt werden sollen.

Überblick über die Verbesserungsvorschläge

(alle Vorschläge werden in der detaillierten Stellungnahme ausführlich kommentiert, diese Details finden Sie auf www.meco.lu)

1. Stärkere Berücksichtigung sozialer Kriterien gewährleisten

Anregung 1: Vorab-Erteilung der staatlichen Fördermittel für Haushalte mit geringem Einkommen

2. Förderreglement in Einklang mit städtebaulichen Prinzipien bringen!

Altbausanierung

Anregung 2: Finanzielle Gleichstellung der Förderhilfen bei Renovierung von Altbauten (gegenüber dem Neubau)

Anregung 3: Förderhilfen auch bei Nachverdichtung eines Gebäudes zuerkennen

Neubau

Anregung 4: Den Neubau von Mehrfamilienhäusern bei Förderhilfen nicht benachteiligen

Anregung 5: Prioritäre Förderhilfen für Doppelhaushälften oder Reihenhäusern beim Neubau

Alt- und Neubau

Anregung 6: Begrenzung der Förderhilfen auf 120 m² pro Haus bei Neubauten

Anregung 7: Keine Benachteiligung von Appartementshäusern bei den Förderhilfen für umweltfreundliche Haustechnik

3. Technische Mängel des heutigen Förderreglementes ausräumen

Anregung 8: Förderung der Innendämmung auf 8 cm begrenzen

Anregung 9: Förderung für Fenster auf die Normgröße statt auf Einzelfall beziehen

Anregung 10: Energieeffizienz der Wärmepumpen als Kriterium für die Erteilung einer Subvention nehmen

Anregung 11: Förderung lediglich für Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung

Anregung 12: Gängige Techniken nicht weiter unterstützen

Anregung 13: Pauschale Förderung der Energieberatung

Für eine nachhaltige Nutzung der Biomasse in Luxemburg!

Ende Juli wurde vom Mouvement Ecologique eine Studie mit ausführlichen Vorschlägen für eine nachhaltige Biomassenutzung in Luxemburg vorgestellt.

Leider ist es nicht möglich in diesem Kéisecker-Info auf diese Arbeit einzugehen. Sie finden die gesamte Studie, eine Zusammenfassung, eine diesbezügliche Powerpointpräsentation ebenso wie einen kurzen Bericht über Sitzungen mit den Ministern Marco Schank, Romain Schneider sowie Etienne Schneider auf der Homepage www.meco.lu



EU verbietet stromfressende Kühlschränke

Ab 1. Juli 2012: Neue Regelung der Energieeffizienzklassen bei Kühlgeräten durch Ökodesign-Richtlinie: Mit der neuen Ökodesign-Richtlinie im Gepäck, durchforstet die EU den Buchstabenwald und sorgt für Ordnung. Alte Geräte der Energieklasse A müssen weichen, um Konsumenten den Blick auf effizientere Geräte zu ermöglichen.

Vor zwei Jahren wurden bereits Geräte der Effizienzklassen B bis G vom europäischen Markt verbannt. Nach Einsetzen der zweiten Phase der Ökodesign-Richtlinie sind seit dem 1. Juli 2012 fast ausschließlich Geräte der Energieeffizienzklassen A+, A++ und A+++ in den Elektrofachgeschäften erhältlich. Am 1. Juli 2014 kommt es dann zu einer letzten Anpassung. Der maximal erlaubte Energieverbrauch bei Kühlgeräten wird um 2% nach unten angepasst.

Die Verringerung der Energieklassen auf nur 3 Labels soll dem Konsumenten theoretisch einen besseren Überblick verschaffen. Bedingt durch

die Kennzeichnung mit dem Buchstaben A und einer unterschiedlichen Anzahl an „+“-Zeichen sorgen die Labels A+, A++ und A+++ allerdings eher für Verwirrung. Für die meisten Kunden wirkt ein A+ Gerät schon als besonders energiesparend. Eine Neuregulierung der Energielabels mit den Buchstaben A bis G hätte sicherlich zu mehr Verständnis geführt.

Das Internetportal www.oekotopten.lu sorgt in diesem Fall für Abhilfe. Hier findet der Konsument übersichtlich in mehreren Listen aufgeteilt, ein überschaubares Angebot an den energieeffizientesten Geräten auf dem luxemburgischen Handel.

Des Weiteren bietet die Webseite einen ausführlichen Ratgeber, welcher weiterführende Informationen zu den neuen Energielabels gibt.

Falls Händler Restbestände alter A-Geräte zu besonders attraktiven Preisen verhökern, sollten Konsumenten standhaft bleiben. Die Kosten, die eventuell beim Kauf gespart werden, kehren im Laufe der Jahre auf der Stromrechnung zurück.

Im Vergleich zu den veralteten A-Geräten ist mit den supereffizienten A+++ Geräten eine Energieersparnis von bis zu 35% möglich. In Euro heißt das eine Kosteneinsparung von rund 150 Euro

für einen Standard-Kühlschrank bei einer Lebensdauer von 15 Jahren.

Thierry LAGODA
Projektleiter www.oekotopten.lu



Landwirtschaftsmesse Ettelbruck

„Und wie kommt das Eiweiß ins Ei?“

Vom 29. Juni bis zum 01. Juli stand Ettelbruck wieder ganz im Zeichen der Foire Agricole. Die ökologische Landwirtschaftsberatung von Oekozynter Pafendall / Jongbauern a Jongwenzer war ebenfalls vertreten, informierte über aktuelle Projekte wie die Eiweißstrategie und gab anlässlich des 25. Jubiläums einen Rückblick zu den bisherigen Aktivitäten. Die Herausforderung der Gegenwart ist es zukünftig die erfolgreiche Zusammenarbeit aller Interessensgemeinschaften weiterzuführen, mit dem Ziel eine nachhaltige Landwirtschaft in Luxemburg zu etablieren.

Neben einer kompetenten Beratungsoffensive zählen hierzu vor allem innovative Pilotprojekte, wie der Soja-GPS-Versuch der derzeit auf dem Versuchsfeld in Everlange durchgeführt wird.



Begeisterte Kinder bei der Ölpresse, mittels derer das Thema Eiweißstrategie auf leicht verständliche Art und Weise dargestellt wurde.

Hauptthema am Stand war das aktuelle Projekt „Nationale Eiweißstrategie“. Die globalen Strukturen einer industrialisierten Eiweißfuttermittelproduktion Verbrauchern und insbesondere Kindern näher zu bringen war eine echte Herausforderung. Hierzu wurden am Stand verschiedene Stationen aufgebaut. Mit Sonnenblumenkernen und einer Ölpresse wurde zunächst einmal geklärt, was ein Presskuchen und damit das Ausgangsmaterial für Soja- oder Rapsextrak-

tionsschrot ist. Den Sonnenblumenpresskuchen haben die Kinder mit großer Eifer selbst verkostet und das gepresste Öl durften sie in kleinen Fläschchen mit nach Hause nehmen. Von der Ölpresse ging es zu einem Modell, einer Weltkarte auf der Fäden gespannt wurden mit denen das globale Geflecht des Sojaweltmarktes sichtbar wurde. Sojaanbau in Brasilien, Transport via Frachtschiff, vom europäischen Futtermittelimport bis hin zum Fleischexport nach China, alle Stationen wurden mit Bildern verdeutlicht. Nach Weltkarte ging es zu einem Poster, das die Folgen des Sojaanbaus in Südamerika zeigte. Neben der Regenwaldrodung zwecks Gewinnung von Sojaanbaufläche, den Enteignungen von Kleinbauern und der Pestizidbelastung wurde auch der Anbau gentechnisch manipulierter Sojapflanzen besprochen. Hierzu wurde auf dem Stand auch ein Film: „Vergiftetes Land – Die Folgen des Sojaanbaus“ in Dauerschleife gezeigt.

Insbesondere die Regenwaldzerstörung war für die Kinder ein wichtiges Thema von dem einige schon ausführlich zu berichten wussten. Dem Problem bewusst widmete die ökologische Landwirtschaftsberatung den Alternativen, also den einheimischen Eiweißpflanzen wie Klee und Luzerne aber auch Sonnenblume und Raps, die im Original ausgestellt waren. Auch nicht schlecht staunten Landwirte, Verbraucher und Kinder über eine Sojapflanze vom Versuchsfeld Everlange, die sich in bester Form präsentierte. Am Ende war für alle klar, der regionale Anbau von Eiweißpflanzen ist möglich, ökologisch sinnvoll und sozial gerecht.

Vorwiegend aus Brasilien importiertes Soja deckt zu 80 % den europäischen Bedarf an Eiweißfuttermitteln und gilt als fester Bestandteil in der Versorgung europäischer Schweine, Hühner und Wiederkäuer. Der Großteil des Futtermittelsojas (ca. 90%) stammt von gentechnisch veränderten Sojapflanzen.

Ökologische Landwirtschaftsberatung

- Soja-GPS-Versuch auf dem Versuchsfeld in Everlange -

In den letzten Jahren wird Soja verstärkt in Europa angebaut, vor allem um die Nachfrage nach GVO-freier Ware für Lebens- und Futtermittel bedienen zu können. In Luxemburg wird seit rund 5 Jahren mit dem Anbau von Soja experimentiert. Die erste Sortenempfehlung soll 2013 erscheinen. Die Option der Ganz-Pflanzen-Silage (GPS) wurde bisher kaum betrachtet. Für den Soja-Anbau in Mittel- bzw. Nord-Europa kann die Nutzung als GPS jedoch aus folgenden Gründen interessant sein:

1. Feuchtes Frühjahr und nasser, kühler Sommer so zeigt sich das Vegetationsjahr 2012 bisher. Unter diesen Bedingungen kann es sein, dass Sojakulturen trotz entsprechender Sortenwahl nicht abreifen. Lässt sich dann die ganze Pflanze silieren?
2. Später abreifende Sorten bilden deutlich mehr Biomasse. Kann durch GPS-Nutzung dieser Sorten der Proteintrag dt/ha gesteigert werden?
3. Kann bei der GPS-Nutzung auf die thermische Aufbereitung verzichtet werden?



Auf dem Versuchsfeld zu Everlange hat die ökologische Landwirtschaftsberatung 2012 einen Soja-GPS-Versuch angelegt, um diesen Fragen nachzugehen.



Bislang sind die frühen Sorten den späteren deutlich voraus. Je nach Witterung kann es aber im Juli, August und September noch zu einem kompensatorischen Wachstum kommen, sodass die Pflanzen den Rückstand schnell wieder aufholen. Bemerkenswert ist auch der hohe Unkrautdruck (vor allem Kamille und Gräser) der sich dieses Jahr auch auf vielen Praxisflächen deutlich zeigt. So werden nebenbei Pflanzenschutzmaßnahmen erprobt.

Mehr Informationen: www.oekozynter.lu